

VOLKS
BLATT | SPLITTER

Die Stimme John Lennons

NEW YORK – Ex-Beatle Paul McCartney bekommt beim Songschreiben manchmal Hilfe von einem alten Freund: Wenn er komponiert, höre er ab und zu die Stimme von John Lennon. «Ich denke daran, was wir gemeinsam getan hätten. Und schon kann ich ihn meckern und zustimmen hören», sagte McCartney dem «Time Magazine». Sein neues Album «Chaos and Creation in the Backyard» wird am 13. September veröffentlicht. (AP)

Einbildung hilft gegen Schmerzen

WASHINGTON – Statt mit Medikamenten lässt sich Schmerz nach Erkenntnis von US-Neurologen zu einem gewissen Grad auch mit Einbildung bekämpfen. Wer dagegen schlimmen Schmerzen entgegenbangt, empfindet sie garantiert. Denn wer sich subjektiv auf einen erträglichen Schmerz einstellt, empfindet diesen dann auch als weniger heftig. Dies berichten Wissenschaftler in der neusten Ausgabe des Fachblatts «Proceedings of the National Academy of Sciences». (sda)

Renée Zellweger betrachtet
«Bridget Jones» als Freundin

HAMBURG – Als «Bridget Jones» wurde Renée Zellweger weltberühmt – die Identifikation ihrer Person mit der Filmfigur sieht der Hollywoodstar deshalb gelassen: «Man hat nur selten die Chance, mit einer Figur den Zeitgeist zu treffen und vielen Frauen aus der Seele zu sprechen», sagte sie der Zeitschrift «Woman» zufolge. Sie betrachte Bridget als eine Art imaginäre Freundin, erklärte Zellweger. Und sie könne gut damit leben, wenn die Figur polarisiere. «Das zeigt doch nur, dass sich die Menschen ernsthaft mit ihr beschäftigen und ich meinen Job ganz gut gemacht habe.» Als Star fühle sie sich nicht, betonte die Schauspielerin. Sie erwarte «von meinen Freunden eine Standpauke, falls ich mich mal nicht normal benehmen sollte!». Sie liebe ihren Beruf. «Doch die Schauspielerei ergänzt ein Privatleben nicht, sondern ersetzt es vielmehr. Was mir da an persönlichen Erfahrungen bleibt, möchte ich nicht trivialisieren, indem ich es mit der Öffentlichkeit teile», wird Zellweger weiter zitiert. «Ich möchte Rollen für mich sprechen lassen und dahinter am liebsten verschwinden.» (AP)

Neun Deutsche sterben

Seilbahnunglück in Österreich: Gondel in die Tiefe gerissen

SÖLDEN – Bei einem tragischen Seilbahnunglück im Tiroler Ötztal sind gestern neun deutsche Touristen ums Leben gekommen, darunter sechs Kinder.

Ein Transporthubschrauber verlor auf dem Weg zu einer Bergstation im Gletscherskigebiet von Sölden einen 750 Kilogramm schweren Betonkübel, der eine Gondel traf und in die Tiefe riss. Zwei weitere Gondeln gerieten so stark in Schwingungen, dass Insassen durch die Fenster herausgeschleudert wurden.

Bei allen neun Todesopfern handelte es sich um Deutsche, wie die österreichische Nachrichtenagentur APA meldete. Drei von ihnen starben in der abgestürzten Gondel, sechs, weil sie aus einer anderen geschleudert wurden. Sieben Menschen wurden am Nachmittag verletzt in Krankenhäuser geflogen, zwei von ihnen befanden sich in kritischem Zustand. Zum Zeitpunkt des Unglücks waren laut APA in sechs Gondeln insgesamt 35 Menschen, davon 16 in den drei betroffenen Kabinen.

Die deutsche Bundesregierung reagierte betroffen auf die Nachricht vom Tod der sechs Deutschen. Bundesauswärtiger Minister Joschka Fischer sprach den Angehörigen der Opfer sein Mitgefühl aus. Auch Bundesverkehrsminister Manfred Stolpe sprach von einem tragischen



Am Unglücksort waren mehrere Notärzte, Sanitäter und zwölf Hubschrauber im Einsatz, darunter auch Maschinen der Polizei und des Bundesheeres.

Unfall und begab sich zum Unglücksort nach Österreich, um sich ein Bild der Lage zu machen, wie sein Ministerium mitteilte. Auch der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber äusserte sich erschüttert.

Der Hubschrauber sollte Beton zur Bergstation Schwarze Schneid fliegen. Die Last löste sich aus zunächst ungeklärter Ursache und

stürzte aus rund 200 Metern Höhe direkt auf eine der Gondeln der Seilbahn am Tiefenbachferner Gletscher, wie der Leiter der Innsbrucker Kriminalpolizei, Edelbert Köhler, erklärte. Der Haken, an dem der Behälter festgemacht war, könne mechanisch und elektrisch ausgeklintet werden, zitierte APA den Leiter der Hubschrauberfirma, Roy Knaus. Die Behörden kündigten

ten eine Untersuchung des Unglücks an.

Die Schwerstverletzten wurden in die Kliniken nach Zams und Innsbruck geflogen, wie APA unter Berufung auf das Rote Kreuz berichtete. Kriseninterventionsexperten des Roten Kreuzes waren unterwegs, um sich um die Angehörigen der Opfer zu kümmern. (sda)

Im Wettlauf mit der Zeit

Die Suche nach Überlebenden des Hurrikans «Katrina»

NEW ORLEANS – In einem Wettlauf mit der Zeit versuchen Rettungskräfte in der überfluteten US-Metropole New Orleans noch Hunderte eingeschlossene Menschen in Sicherheit zu bringen.

Bergungstrupps suchten mit Booten und Helikoptern Haus um Haus nach Überlebenden und Toten ab. «Wir haben mehr Leichen als Lebende gesehen», sagte ein Bergungshelfer am Montag in New Orleans. Die Einsatzkräfte fanden oft Familien, die in den eigenen vier Wänden ertrunken waren.

Aus Gebäuden der Stadt strömte starker Verwesungsgeruch. «Ich will die Leichen aus dem Wasser haben», sagte New Orleans' Bür-



Es wird nach Expertenrechnungen bis zu drei Monaten dauern, das Wasser aus dem Stadtgebiet abzupumpen.

germeister Ray Nagin, «bevor Moskitos Krankheiten in der ganzen Stadt verbreiten.»

Die amerikanische Küstenwache rettete nach eigenen Angaben bisher rund 18 000 Menschen. Das sagte Sprecher Frank Paskewich am Montag dem Sender CNN. 11 000 Menschen seien per Boot aus ihren Häusern geholt worden, 7000 mit Helikoptern.

Die Polizei erhielt weiterhin mehr als 1000 Hilferufe am Tag. Die Kapazitäten der Rettungskräfte reichten aber nicht aus, um alle eingeschlossenen schnell zu erreichen. Die Küstenwache appellierte an die Menschen, die noch in ihren Wohnungen ausharren, diese mit Kleidungsstücken zu markieren. (sda)

Keine Wende

Wer nach dem TV-Duell vorne liegt

BERLIN – Das Fernsehduell zwischen Bundeskanzler Gerhard Schröder und Herausforderin Angela Merkel bringt für die SPD keine Trendwende in der Wählerzustimmung.

Das ist die Einschätzung führender Meinungsforscher in Deutschland. Forsa-Chef Manfred Güllner sagte der Nachrichtenagentur Reuters am Montag, Schröders Auftritt werde nur einige Unentschlossene zur SPD zurückbringen.

Dagegen verwiesen die deutsche Regierung in Berlin sowie die SPD, die wie die Union den Sieg für sich reklamierten, auf Schröders Erfolg in Umfragen direkt nach dem Duell am Sonntag. SPD-Wahlkampfchef Kajo Wasserhövel

sagte, die SPD habe vor allem bei unentschlossenen Wählern gepunktet, mit denen sie den Rückstand auf die Union aufholen will.

Nach dem einzigen direkten Streitgespräch wurde Schröder in allen Blitzumfragen als Sieger gesehen. Dem Duell wird wegen der Rekordzahl von fast 21 Millionen Zuschauern eine Wirkung auf die Wahl zugemessen.

In Umfragen liegt die SPD trotz leichter Gewinne klar hinter der Union. In einer vor dem Duell geführten Forsa-Umfrage für den «Stern» und RTL legte sie gegenüber der Vorwoche 1 Punkt auf 31 Prozent zu. CDU/CSU blieben bei 43 Prozent und hätten mit der FDP die absolute Mehrheit. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

Internationales
Kaminfegertreffen

SONOGNO – Im kleinen Tessiner Dorf Sonogno haben sich am Montag über 400 Kaminfeger aus aller Welt getroffen. Hintergrund des Treffens ist die Geschichte der einstigen «Spazzacaminikinder», die bis 1950 als Arbeitskräfte ins Ausland vermietet wurden. An dem Treffen in Sonogno waren auch die letzten Zeitzeugen dieses tragischen Kapitels Industriegeschichte anwesend. Die Kaminfegerkinder wurden bis 1950 von armen Arbeiter- und Bauernfamilien aus dem Tessin und Norditalien an Kaminfeger-Patrons in der Lombardei ver-

kauft. Die Kinder wurden in der boomenden Wirtschaftsregion benutzt, um Schornsteine zu reinigen. Als Verkaufszentren der «Spazzacaminikinder» im Tessin galten die beiden Dörfer Intragna im Centovalli und Sonogno im Val Verzasca. Die Kinder wurden von den Familien gegen ein Entgelt den vorbeziehenden Patrons überlassen. (sda)



ANZEIGE

Weitere Infos
0 20 20 20 20

Profitieren Sie als
-Abonnent
von Vorzugspreisen